

## Bericht Betriebsleiter 2024

Nichts ist so beständig wie der Wandel... einer der Leitsätze, welcher sich in dieser eher «schwierigen» Zeit wieder voll und ganz bewahrheitet.

Ein nicht ganz einfaches Jahr 2024 schliessen wir mit dieser Rechnung / Bericht ab. Ich darf vorwegnehmen, dass wir auch dieses Jahr von schweren Arbeits-Unfällen verschont blieben und somit das wichtigste Jahresziel erreicht haben. Im personellen Bereich mussten wir Leon Gsell, welchen wir im Oktober 2023 als Nachfolger von Josef Borer eingestellt hatten, wieder ziehen lassen. Er erhielt die einmalige Chance den Forstbetrieb in seiner Heimatgemeinde zu übernehmen, welcher über Jahrzehnte von seinem Vater geführt wurde. Wir gratulieren ihm von Herzen und danken ihm für die sehr angenehme Zusammenarbeit. Für uns bedeutete dies jedoch wieder «zurück zum Start». Zu unserer grossen Freude wird uns Josef Borer, über sein Pensionsalter hinaus, mit 40% weiter unterstützen. Mit Kyra Stolp konnten wir eine sehr kompetente junge Forstingenieurin, im 30% Pensum für unseren Betrieb gewinnen. Beide teilen sich den Bereich «Biologische Produktion». Im Sommer schlossen unsere beiden Lernenden Flurin Signer und Nicola Borer ihre Berufslehren zum Forstwart EFZ, mit den sehr guten Noten 5.4 und 5.0 ab. Flurin konnten wir im Anschluss zur Berufslehre eine Festanstellung anbieten. Eine weitere grosse personelle Pendenz für das Jahr 2024, die Nachfolgeregelung unseres langjährigen Vorarbeiters Stefan Jäggi, konnten wir bislang nicht besetzen.

Das Jahr 2024 wird uns sicher auch «wettermässig» in Erinnerung bleiben. Hatte ich noch im Jahresbericht 2023 über fehlende Niederschläge geschrieben, so kamen diese im Jahr 2024 reichlich. Die Bodenmessstelle in Breitenbach (<https://www.bodenmessnetz.ch/messwerte/datenabfrage>) weist eine Jahres-Niederschlagsmenge von 1017 mm aus, was gut 180 mm/Jahr über dem jährlichen Mittel der letzten 5 Jahre liegt. Diese Niederschläge waren ein Segen für unsere Waldbäume. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Die für die Bäume so dringend notwendigen Niederschläge beeinträchtigten unsere Arbeit bei der Holzernte stark. Der Einsatz der, für eine effiziente Forstwirtschaft zwingend notwendigen, schweren Forstmaschinen musste fast täglich neu beurteilt werden. Oftmals mussten die Arbeiten unterbrochen oder eingestellt werden. Bei mehreren Holzschlägen auf empfindlichen Standorten, konnten wir die gefällten Stämme bis zum Ende der Holzerei-Saison nicht aus dem Wald rücken. Dies hatte in zweierlei Hinsicht negative Folgen für uns als Forstbetrieb. Einerseits war das im Bestand liegende Rundholz ideales Brutmaterial für den Borkenkäfer. Dieser konnte im Anschluss auch auf die noch stehenden Bäume übergehen. Des Weiteren entwertete genau dieser Borkenkäfer und diverse holzersetzen Pilze die im Bestand liegenden Stämme. Erst Mitte Sommer liessen die Bedingungen das abschliessende Holzrücken zu. In Zukunft werden wir Holzschläge auf empfindlichen Standorten vermehrt auf den Spätsommer terminieren müssen. Noch vor 20 Jahren hätte man gesagt: «Diese Holzschläge machen wir, wenn der Boden gefroren ist». Nur wann war es letztes Mal richtig gefroren?

Auch dieses Jahr haben wir unsere Wälder wieder gut gepflegt. Auf einer Fläche von ca. 53 ha haben wir Jungwuchs, Dickungen und Stangenhölzer gepflegt, sowie weitere ca. 77 ha Jungwaldpflege im Dauerwald. Auf 160 ha haben wir hauptsächlich (Dauerwald-) Durchforstungen durchgeführt und dadurch unsere Wälder in den Bereichen Artenvielfalt, Vitalität und Stabilität gefördert. Doch oft waren diese Massnahmen mit «Zwangsnutzungen» verbunden. Somit mussten kranke, geschwächte oder absterbende Bäume geerntet werden. Die Symptome sind so vielfältig wie die Baumartenverteilung, die Ursachen aber oftmals die gleichen. Die Auswirkungen der Klimaveränderung sowie das Einschleppen von Schadorganismen!

Biodiversitätspflege und Aufwertungen von Lebensräumen haben in unserem Betrieb einen grossen Stellenwert. Insgesamt 2'073 Personenstunden haben wir in diesem Bereich geleistet. In diesem Jahr konnten wir diverse Waldränder in den Gebieten Grellingerberg (Himmelried), Morbach und Langengrund (Erschwil), Stölleli (Büsserach) und Ebnet (Beinwil) aufwerten. In Breitenbach haben wir ein Mittelwald-Projekt im Gebiet «Eggental» umgesetzt. In Seewen konnten wir im Gebiet Rechtenberg eine Vereinbarung «Trockenstress als Chance» mit der Vogelwarte Sembach abschliessen. Zusätzlich haben wir wieder 32 weitere Biotopbäume aufgenommen, welche bis zu ihrem natürlichen Tod stehen bleiben dürfen. Auch dieses Jahr haben wir wieder 100 Stk. Elsbeer-Bäume gepflanzt.

Mit dem Erlebnisweg «Hirzewald» in Breitenbach, welcher durch die beiden Initiantinnen Lea Gschwend und Irene Marcesi ins Leben gerufen wurde, haben wir ein Leuchtturm-Projekt im Bereich «Erholungswald», weit über unsere Reviergrenzen hinaus. Das Bedürfnis der Bevölkerung, ihre Freizeit im Wald zu verbringen nimmt laufend zu. So wie es erwiesen ist, dass dies eine positive Wirkung auf unsere Psyche hat und jedem nur zu empfehlen sei, so kann es für den Wald und deren Besitzer zu einer Belastung werden. Hier gilt es in Zukunft einen gesunden Mittelweg zu finden.

Es ist wichtig, dass wir Sorge tragen zu unserem Wald und nicht nur zu dem, der vor unserer Haustüre steht, sondern zu allen Wäldern auf unserer Erde.

Der Betriebsleiter, Forstbetrieb Schwarzbubenland  
Christoph Gubler